

SPITZE FEDERN

Trotzki, der Troubadour

Theodor Bergmann

Ein Bildband mit Karikaturen, die führende Bolschewiki voneinander angefertigt haben, verdeutlicht die Stalinisierung der Sowjetunion.

Gegenwärtig wird von vielen bürgerlichen Historikern die Geschichte des Kommunismus sehr einseitig und sehr vereinfacht geschrieben. Für die UdSSR stehen die Verbrechen der Stalin-Ära im Vordergrund. Mit dem Kampfbegriff des Totalitarismus werden Kommunismus und Faschismus - die schärfsten Gegensätze des 20. Jahrhunderts - in einem Begriff zusammengefasst. Viele Forscher arbeiten an einem Vergleich der „zwei deutschen Diktaturen“; während die nationalsozialistische Diktatur Leichenberge und Trümmerberge hinterlassen hat, hat die DDR Aktenberge hinterlassen, die einigen Tausend Menschen noch für Jahre oder Jahrzehnte Arbeit und Brot geben.

Das von Alexander Watlin und Larissa Malaschenko publizierte Buch kann uns helfen, den Vereinfachungen über die widerspruchsvolle Geschichte der Sowjetunion zu entgegen. Das Buch birgt Schnellportraits und Karikaturen, gezeichnet oder auf Papier geworfen von führenden sowjetischen Funktionären., vor allem von Nikolai I. Bucharin und Waleri I.

Meshlauk. Die Zeichnungen entstanden meist während der langen politischen Sitzungen. Sie enthalten oft auch Kommentare - kritische und humorvolle - über die Abgebildeten. Zunächst unter den führenden Genossen herumgereicht, landeten sie später in einer privaten Sammlung von Kliment E. Woroschilow und kamen schließlich ins Archiv, aus dem sie nun von den Herausgebern gehoben und kommentiert wurden.

Die radikale Veränderung der Atmosphäre in den führenden Kreisen der KPdSU wird in dem Buch deutlich. Anfangs sind die Konterfeis freundlich, die Kommentare zu den Themen der Sitzungen und den Reden wohlwollend. Im Laufe der Zeit - mit der Konsolidierung der Position Stalins und den beginnenden Repressionen, die in die Bartholomäus-Nacht der großen „Säuberung“ münden - werden die „Karikaturen“ giftig, sind nur noch wenig humorvolle Bejahung der Verfolgungen, denen in den Jahren 1936-1938 die erfahrenen Funktionäre der Partei, der Wirtschaft, des Staatsapparates und der Armee zum Opfer fallen. Stalin gelang es, all jene, die eigene Gedanken und Vorschläge erarbeiteten, die seinen Maßnahmen nicht zustimmten, gegeneinander auszuspielen. Er konstruierte für diese

Kritiker Fraktionen und Verschwörer-Zirkel und vernichtete sie nacheinander unter den abstrusesten Anklagen. In seinem Vorwort nennt der britische Historiker Simon Sebag Montefiore das Jahr 1937, in dem alle Freundschaft im Führungskreis endgültig aufhört.

Im Laufe der Zeit werden die „Karikaturen“ giftig, sind nur noch wenig humorvolle Bejahung der Verfolgungen.

Dieser Prozess - der schrittweise systematische Abbau der sozialistischen Demokratie in Staat und Partei, die Sanktionierung alternativen kommunistischen Denkens - musste schließlich zur gesellschaftlichen Stagnation und in die Katastrophe führen. Dieser Prozess besagt aber auch, dass die KPdSU und ihre Führung nicht von Anfang so waren, wie in der Stalin-Ära und dass diese Entwicklung nicht im Keim in der Oktober-Revolution angelegt war. (Es bleibt dann zu untersuchen, welche Faktoren für diesen Niedergang verantwortlich waren. Das ist nicht Gegenstand dieses Buches.)

Äußerst selten wagten sich die Zeichner an Stalin; es gibt nur eine Karikatur über ihn im Buch. Dagegen wurden viele hohe Funktionäre mit Feder oder Bleistift aufgespießt. Ihre Probleme wurden auf den Zeichnungen erwähnt, ihre Forderungen (zum Beispiel mehr Mittel für ihre Ressorts) kommentiert. So geben die Zeichnungen oft ein Bild vom Inhalt der Sitzungen und den notwendigen Debatten. Die wichtigsten Fragen, um deren Lösung gerungen wurde, werden in den Kommentaren der Herausgeber kurz erläutert. Dennoch ist übersetzter Humor keine leichte Lektüre.

Noch im November 1926 bemühte man sich, Sachfragen mit den Kritikern zu diskutieren; die Zentrale Kontroll-Kommission untersagte der Parteipresse, opponierende Genossen zu karikieren. „Als sich jedoch der erbarmungslose interne Machtkampf zuspitzte, wurde immer häufiger und bedenkenloser gegen die erklärten moralischen Prinzipien verstoßen, vor allem innerhalb der Führungsrige. Die Zeichnungen der Künstler zu dem Thema sind ‚schonungslos und respektlos‘“, ist in dem Buch zu lesen. Aber selbst die Opposition war dann nicht mehr zimperlich. Auch die Satire wurde nun brutaler,